

INDEX

AUSGABE 14 - APR.13-MAI.13 - KOSTENLOS



ODA JAUNE Düsseldorf, 2007, Foto DIETER BLUM

DAS KUNSTMAGAZIN FÜR DÜSSELDORF

KUNST FOLGT KOMMERZ

Der Raum erinnert an ein Büro, er ist mit Arbeitstischen, PCs und Ablagefächern ausgestattet; auf dem Boden liegen Dokumente. Vor Kurzem hat DIETER BLUM (*1936) hier aufgeräumt und findet genau deshalb – nichts. Ein produktiver Mann an seinem überbordenden Arbeitsplatz wie jeder andere, scheint es. An der Wand seines Ateliers hängen überdimensionale Fotografien von einsamen Cowboys, die sich erhobenen Hauptes der Wildnis stellen; sie zeigen kein Fünkchen Schwäche, eine Zigarette hängt in ihren Mundwinkeln. BLUM selbst raucht nicht, und weil er mit HANNES SCHMID der einzige europäische und zudem einer der erfolgreichsten Fotografen für die Zigarettenmarke

Malboro ist, nennen ihn seine Töchter einen Pharisäer.

Es gibt Künstler, die entwickeln elaborierte Theorien und verlieren sich verliebt in Details, wenn das Gespräch auf ihre Kunst kommt. Es gibt jene Künstler, die eher auf Selbstdarstellung als auf Kunst setzen. Und dann gibt es jene, die intuitiv ab durch die Mitte reiten. Zu Letzteren gehört DIETER BLUM. Er erzählt mir die Anekdote, wie er 1986 das stagnierende Projekt einer US-amerikanischen Werbeagentur in drei Tagen löste. Ohne Umschweife, zack. Neun Monate lang hatte die Agentur versucht, die beiden Terminals der Fluggesellschaft American Airlines in Dallas (Texas) auf ein Foto zu bekommen. Dies ging nur

von der Luft aus, aber der zuständige Senat stellte sich quer, wollte den Flugbetrieb nicht stören. BLUM reiste an, rief sofort beim Boss einer Helikopterfluggesellschaft an und konnte zwei Tage später zur Hauptverkehrszeit um 12:30 Uhr 45 Minuten lang die ersehnten Bilder schießen. Nicht minder überrumpelt wie der Creative Manager, der nicht einmal ein Budget für BLUMS Aktion eingeplant hatte, waren vermutlich viele der Künstler, die der Fotograf mit einem Aktmodell in ihrem Atelier besuchte und sie aufforderte, über die junge, nackte Frau im Sinne ihrer jeweiligen Kunst zu verfügen. Vor 20 Jahren entstanden die ersten Bilder im Rahmen einer Serie für den „Stern“. Seitdem ist BLUM dem

PORTRÄT



DIETER BLUM in seinem Atelier vor einem seiner Cowboy-Bilder, Foto MICHAEL W. DRIESCH

Mythos des schaffenden Künstlergenies auf der Spur gewesen, indem er die Trias Künstler-Atelier-Modell fotografisch festgehalten hat. 53 Künstler sind nun in seinem jüngst erschienenen Bildband *A Part of Art* vertreten, darunter LOUISE BOURGEOIS, SANDRO CHIA, JÖRG IMMENDORFF, ALEX KATZ, MARKUS LÜPERTZ, HEINZ MACK, NAM JUNE PAIK, ROBERT RAUSCHENBERG, K.R.H. SONDERBORG, GÜNTHER UECKER und TOMI UNGERER.

DIETER BLUM erzählt bereitwillig, Zwischenfragen irritieren ihn eher, stören seinen Redefluss. Als er acht Jahre alt war, schenkte ihm sein Vater eine 6x8 Balkenkamera, und in diesem Augenblick wurde er ein

„Getriebener“, wie er es nennt, ein Getriebener der Fotografie. Er hat nie Fotografie studiert, immer war er Autodidakt. Wie ein Musiker, der keine Noten lesen kann, dafür aber genial spielt. Einfach so, weil es ihm im Blut liegt. Und weil er nichts anderes tut als üben, üben, üben. Genau diese Haltung macht seine Fotografie so einzigartig, denn er hält sich nicht an vorgegebene Konzepte und vermutlich sind seine eigenen nicht besonders verzweigt. „Wie haben Sie die Künstler für *A Part of Art* ausgesucht?“, frage ich und erwarte ganz akademisch eine Aufzählung von Auswahlkriterien. Verwirrt schaut BLUM mich an. „Ich habe ein-

fach die Künstler angerufen, deren Arbeit ich schätze“, sagt er schließlich.

Beim Betrachten des aufwendig produzierten Bildbandes *A Part of Art* kann man nun kunsthistorischen Fetischfragen nachgehen: Wie gehen Künstler mit dem Material Mensch um? Inwiefern beinhaltet die Erlaubnis des Modells, mit ihm zu arbeiten, eine gewisse Grenzenlosigkeit? Besitzt das Modell in der zeitgenössischen Kunst gar so etwas wie Autonomie? BLUMS Fotografien schenken dem Betrachter tatsächlich die Chance, einen Blick auf unterschiedliche Schaffensprozesse zu werfen sowie einen Einblick in den



ALFRED HRDLICKA, Wien, 1993, Foto: DIETER BLUM

Kunstbetrieb und sein Selbstverständnis von Kunst zu gewinnen. Aber ich möchte hinzufügen: Nicht nur der bloße Blick verhilft zu diesen Erkenntnissen. Vor allem kann man spüren, wie sich der Künstler zu seinem Schaffen verhält, was ihn treibt, wie und mit wem er kommuniziert. In seinen Kompositionen vermittelt BLUM uns nicht nur seine eigene Faszination für bildende Künstler und den weiblichen Körper, sondern auch die Irritation von ELVIRA BACH, die hauptsächlich Frauen malt, diese aber noch nie angemalt hat, die Behutsamkeit von SAN KELLER, der das Modell in einer Performance wieder anzieht, die grapschenden Hände von ALFRED HRDLICKA und die leichte Pinselführung von DARRYL POTTDORF,

der „eine nackte Frau nur mit dem Pinsel anfasst“, die wuchtigen Farbfluten eines MARKUS TOLLMANN, die vor nichts und auch keinen Frauen haltmachen, die Verwandlungen des Modells in Stahl (ERICH HAUSER) oder in einen Teil des Bildträgers (MARK KOSTABI).

Und natürlich – auch wenn DONALD BAECHLER sagt, er wisse auch nicht, was seine Nelke auf dem Bauch des Modells bedeuten solle – die Fotografien thematisieren oftmals gesellschaftliche Werte, treffen allgemeingültige Aussagen, üben Kritik aus, fungieren als Stein des Anstoßes. Zum Beispiel das Ergebnis von BLUMS Zusammenarbeit mit BEN WILLIKENS: Der Künstler im Smoking, eine Zigarre in der Hand,

wendet sich halb, scheinbar arrogant und abfällig, dem Aktmodell zu, das seine in einen blauen Plastiksack gepackte Malabfälle wegschafft. Im Hintergrund eines vom WILLIKENS' Werken: leerer Raum, keine Menschen. Diese Fotografie erschien 1992 im „Stern“ und trat eine Diskussion um Sexismus und Erniedrigung der Frau los. Im Begleittext von *A Part of Art* erfahren wir jedoch: WILLIKENS, der Maler der leeren Räume, stand zunächst eher ratlos-hilflos vor Modell CLAUDIA KRON. BLUM riet ihm, seinen Smoking anzuziehen, in dem WILLIKENS sich stets wohlfühlte. Dann klappte es auch mit dem Modell. KRON wiederum bekam von der losgetretenen öffentlichen Diskussion nichts mit und diese tangiert

